



© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;

Bild Nr. 630 von 743 Bildern

631

629

635

625

640

620

680

580

730

530

130

Ende

Anfang

Statuten des demokratischen Turnerbundes.

1. Die Turnervereine Deutschlands treten zu einem Bunde, „dem demokratischen Turnerbunde“, zusammen.

2. Der Zweck des Turnerbundes ist: durch geistige und körperliche Ausbildung und Verbrüderung aller Deutschen hinzuwirken auf ein freies und einiges Vaterland, welches in dem volksthümlichen Freihaat — der demokratischen Republik — seine entsprechende Form findet.

3. An der Spitze des Bundes steht ein Vorort, welcher jährlich gewählt wird. Der Vorstand dieses Vororts ist zugleich Vorstand des ganzen Bundes. — Der Turnerbund tritt als solcher im Allgemeinen und Einzelnen mit dem demokratischen Bund, der sich über ganz Deutschland erstreckt, in enger Beziehung und zwar auf Grund der von dem Bunde in Frankfurt bei dem Congreß vom 14—17. Juni d. J. gefassten Beschlüsse.

4. Die einzelnen Gemeinden organisiren sich zu Bezirksvereinen, zeigen ihre Constitution dem Vorort an und erklären denselben ihren Beitritt zum demokratischen Turnerbund.

5. Wer wegen Mangel des Wohnorts direct von einem Verein in den andern übertritt, bedarf keiner Aufnahme und zahlt kein Eintrittsgeld.

6. Die verschiedenen Vereine unterstützen sich gegenseitig nach Kräften: als Mitglieder eines und desselben Bundes stehen sie für alle ihre Angelegenheiten wie Ein Mann ein. Dasselbe erklärt der demokratische Turnerbund gegenüber allen demokratischen Vereinen unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit.

7. Der Wille der Mehrheit ist in allen Bundes-Angelegenheiten Gesetz.

8. Jeder Verein hat für 10—50 stümmfähige Mitglieder eine Stimme; für die zwei nächsten 50 je eine Stimme weiter (also 150 haben 3 Stimmen); für je weitere 100 eine Stimme mehr. Mehr als 6 Stimmen hat kein Verein (also 450 und mehr = 6). Die einzelnen Vereine können Einem oder Mehreren ihre Stimme übertragen, ebenso können mehrere Vereine zusammen ihre Stimmen auf Einen vereinigen. Niemand kann aber mehr als 3 Stimmen auf seine Person vereinigen.

9. Die Tagelagung ist constituirte, wenn 2/3 der Stimmen beisammen sind. Dieselbe constituirte sich an den von dem Vorort bestimmten Turntagen. Jeder Verein, welcher nicht vertreten ist, wird als den Beschlüssen beigetreten betrachtet. Dieser Paragraph gilt jedoch nur für die jährlich regelmäßig stattfindenden Tagelagungen. In dringenden Fällen ist der Vorort befugt, die Tagelagung zu berufen.

10. Der Bund hat eine Kasse, deren Verwaltung dem Vorort anhebt. Jeder Verein zahlt für den Kopf jährlich 6 fr., welche halbjährlich eingezogen werden. Der Vorort ist in dringenden Fällen befugt, eine außerordentliche Steuer von 6 fr. per Kopf aufzulegen. Der Vorort legt jährlich der Tagelagung Rechnung über die Verwaltung des Bundesvermögens ab.

Umschau in Stadt und Land.

Gmünder Wochenblatt.

Es kommt hier seit einiger Zeit häufig vor, daß hiesige Leute, wiewohl, namentlich junge Leute, die Wirthehäuser nie anders besuchen, als mit einem Strohfangen an der Seite.

Da dieß nicht gebuldet werden kann und darf, so wird unter Bezugnahme auf die K. Verordnung vom 12. Jan. 1809 (!!) und 25. Mai 1835 (!!) hiemit bekannt gemacht, daß künftig

aufregung aber kann Natur, ein vorübergehender Zeit die Ruhe sich damit begnügt, sie hat sich im besten gegeben, sie hat fest in aus Freiheit menschen und aus- erndrückt. Die Aus- lichen Maße hat die angefordert und ihre namen, nachdem der ang und Einrichtung on überanert batte- d. Ausbildung die Lehre den, um Abfchlages- auch weiter einleben all derjele politische Gelegenheiten hat sich orberreitet war, s politischen Lebens das daher auch im den Weg zum Ziele die Lage der Gegen- aller nur möglich ist ein politisch durch- erdiges Volk hingu- rump nicht aus- den Mittel, sie auf en Bepredung, der taufen gewagt. Nie- seine jeder künstlich- die Stabilitete lüsterne, sich ihrer aus Pe- den die freie Press, Würdichkeit mehr für- der, wie jede Anlage- fien gegen ihre eige- erweisen auch sicher- gefandte vieler Turn- die im April vorher- bicht zu unterwerfen. Frage, ob der Turn- und Freiheit des Was- sich die demokratische- klcher dieses Streben- die Stimmen der An- ne zwei gleiche Hälften- einen Demokraten von durchdrungen waren, ich nach einer langen- nichts übrig, als sich- Das verfolge, was er- ein demokratischer und- andern des erieren als- Sie gehen die uners- ebor gehen sömme, als- dem Athem der Frei- nie in der Nation sein- iben, keine moralische- aufen erleuchtet wäre,- beit des Vaterlandes, re der Unklarheit und- wegung, aus Schüch- er ganze genaue Sinn- n nur in dem Mann, n ansunehmen, auch- n bis zum letzten Au- sie leben in dem Ver- rliche Gefahr für Ge- n das Verderben der- in der Verheuerung- des Vaterlandes mit- Drang, so lange nicht

diesem Streben eine bestimmte, zu erreichende Form des Lebens als Ziel vorschwebt. Sie leben in der Begung eines großen Heiles keine Gefahr für die andern edlen Bemühungen des Mens- chen, und darum auch in der Abnung des politischen Lebens keine Gefahr für die Turner. Sie leben vielmehr in der be- festigten Freiheit des Vaterlandes die Grundbedingung jeder an- dern Erziehung und folgern daraus, daß Alles, was sich wahrhaft erhalten will, vor Allen darnach streben muß, die allgemeine aller Lebensbedingungen, die Freiheit des Vaterlandes, erziehen zu lassen. Wenn die Freiheit untergeht, geht alles Leben mit ihr unter; steigt sie, so wird Alles von dem neuen Leben zurück- gesehen werden, was dem offenen Streben nach Freiheit sich an- zuzuschließen gegähert hat. Sie leben aber am allerwenigsten ein- Sünderniß gegen offene und entschiedene Vertheiligung am öffent- lichen Leben in dem jugendlichen Alter, dem die Mehrzahl der Turner angehört. Sie glauben, daß Niemand mehr zum Träger großer Gedanken bestimmt ist, als die Jugend; sie glauben, daß die Jünglinge reif genug sind, um den Werth der Freiheit und die Schmach der Knechtschaft zu begreifen, da sie doch reif genug erhalten werden, die Lehren der Religion und Wissenschaft in sich aufzunehmen; sie glauben, daß die einzige Art, wie wirklich poli- tisches Leben in der Nation gegründet werden kann, darin besteht, daß die großen Lehren der Politik nicht nur begriffen, sondern in das Blut eingesogen werden; sie glauben, daß jedem Deutschen bei jeder Bewegung seines Lebens eben so sehr die Gegenstände von frei und unter, wie die von gut und böß, vorleuchten müs- sen. Sie leben in jeder Heimlichkeit die Quelle von mysteriösen Ueberlieferungen, die entstellt oder vergessen worden. Sie glau- ben, daß die Jugend zur Männlichkeit erzogen werden müsse und daß die Männlichkeit vor Allem offenes, entschiedenes, klarbewuß- tes Aufstreben verlange. Endlich haben die demokratischen Turner noch zu beleuchten, warum sie ihrem Grundsatz so sich anhängen, daß sie sich zu keiner Vermittlung mit der Gegenpartei hergeben. Der Grund liegt eben darin, daß sie durchdrungen sind von der Nichtigkeit ihrer Ueberzeugung. Vermittlung aber ist nicht möglich bei einer ent- schiedenen Ansicht über Grundsätze des großen, öffentlichen Lebens. Wer da einen Auspruch thut, der handelt nicht nur für sich, er befehligt nur, was für einen Theil der Menschheit bereits Wahrheit geworden ist. So große, allgemeine Wahrheiten aus- zusprechen haben Einzelne das Recht, nicht aber über sie zu ver- fügen, über sie Vergleich abzuschließen. Wer vermitteln will, der beabsichtigt die Wahrheit nicht, er fällt nur vor ihr ab. Wer vermitteln will, festhalten will an Grundsätzen, welche das Volk als die einzigen durch die Welt trägt, der wird zur Seite stehen gelassen und der Geist der Zeit geht unbefümmert an ihm vorüber. Zwischen Ja und Nein gibt es Nichts in der Mitte, es gibt nur eine Entscheidung. Wer der Wahrheit sicher zu sein glaubt, der drängt auf die Entscheidung hin, wer in sich aber schwankt, der sucht zu vermitteln. Darum haben die demokratischen Turner vorgezogen, einen selbstständigen Bund zu schließen, weil sie der Ueberzeugung sind, daß die Zeit ihn fordert und daß die Zeit ihn zum allein denkbaren machen wird. Sie glauben, daß die Erfahrung der seitdem verlassenen Monate noch Manchen belehrt haben wird, wie alles Heil einzig in der Entscheidung liegt, mit der die Sache der Freiheit vom ganzen Volksleben ergriffen wird. Endlich hat am wenigsten auf sie einzuwirken vermocht die Bedeutung der Gefahr, welche einem aus ge- p r o c h e n d e m o- k r a t i s c h e n Turnerverein durch die herausfallende Reaction be- droht werde. Sie leben in Turnervereinen, welche der Reaction nicht gefählich und nicht haßenswerth sind, auch nur Turnervereine, welche für die Sache der Menschheit gleichgültig sind. Sie sind überzeugt, daß ein demokratischer Turnerverein, wenn er von der Reaction schlimmsten Falls äußerlich zerprengt ist, sie noch mehr bekämpfen wird, als ein nichtdemokratischer, wenn er bestehen bleibt. Turner! Die Stifter des demokratischen Turnerbundes haben gehandelt mit Ueberzeugung und nach bestem Wissen. Allein sie leben in denen, die sich ihnen nicht angeschlossen, keine Gegner, sondern nur Genossen, die theilweise ihre Bestimmung hegen, denen aber ihre jetzige Blindheit nur eine Vorbereitung sein wird für eine künftige, dergemäß sie sich den Demokraten anschließen werden. Turner! Wir haben genug Erfahrungen an Heimlichkeit, Nachgiebigkeit und Vermittlung gemacht; schließt euch denen an, die es deutlich wissen und laut sagen, daß die Einheit und Frei- heit des Vaterlandes ihre Verwirklichung nur findet in der, d e m o k r a t i s c h e n R e p u b l i k .